

Zaubern für die Bildung

Auf ungewöhnliche Art lernen Drittklässler den Umgang mit Geld. Weil es gut läuft, machen immer mehr Schulen mit.

VON INGO KRAMER

Zisch – eine helle Stichflamme lodert aus dem Kochtopf auf dem Lehrertisch und zwanzig Augenpaare blicken gebannt nach vorn. Doch Zauberkünstlerin Kathrin Kurz löscht die Flamme gleich im nächsten Augenblick wieder. Dann öffnet die Görlitzerin den Topf – und drinnen finden sich zum großen Erstaunen der Drittklässler jede Menge fertige Gummitiere, von denen die Kinder nachher naschen dürfen.

Mit solchen Zaubereinlagen schafft sie es, die Aufmerksamkeit der Kinder – diesmal in der Görlitzer Fischmarktschule – immer wieder anzukurbeln. Eigentlich geht es ihr aber um etwas anderes. Auf Initiative – und Finanzierung – der Volksbank Raiffeisenbank Niederschlesien eG ist sie



Zauberkünstlerin Kathrin Kurz aus Görlitz spricht auf Initiative der Volksbank Raiffeisenbank mit Schülern der dritten Klasse in der Grundschule am Fischmarkt über das Thema Geld.

Foto: Nikolai Schmidt

gekommen, um den Schülern auf kindgerechte Art einen bewussteren Umgang mit Geld beizubringen.

Dass sich viel Geld sparen lässt, wenn man nicht ständig neue Klamotten kauft, während der Kleiderschrank eigentlich längst voll ist, erfahren die Kinder spiele-

risch. Oder, dass sie ihren Eltern nicht beim Sparen helfen, indem sie ihr Taschengeld zurückgeben, sondern indem sie das Wasser beim Zähneputzen nicht dauerhaft laufenlassen. Oder, dass sich Freundinnen Kleidung gegenseitig ausborgen und nicht mehr benötigtes Spielzeug einfach auf

dem Flohmarkt verkaufen können. Grundschullehrerin Katrin Walter sagt, dass die dritte Klasse genau der richtige Zeitpunkt für so etwas sei: „Da rechnen wir in Mathematik bis 1 000 und im Sachunterricht geht es um das Thema Geld.“

Nach der Unterrichtsstunde mit der „Zauberkathrin“ ist die Lehrerin voll des Lobes: „Ich denke, es hat den Kindern Spaß gemacht und es gibt vieles, woran sie anknüpfen können.“ Sie sei froh, dass ihre Schule drangekommen sei.

Marie-Luise Händel von der Volksbank bestätigt, dass die Resonanz der Schulen immer besser werde, weil es so gut läuft: „Wir haben 30 Grundschulen in unserem Geschäftsgebiet angeschrieben, davon machen inzwischen etwa 20 jeweils ein bis zwei Unterrichtsstunden mit.“ Das Projekt läuft schon seit ein paar Jahren unter Finanzierung der Bank. Und es wird auch im nächsten Schuljahr fortgesetzt. Dass es überhaupt ins Leben gerufen werden konnte, liegt einerseits daran, dass die Volksbank bundesweit Projekte unterstützt, bei denen Kinder den Umgang mit

Geld erfahren, zum anderen aber auch an den Frauen vor Ort: Marie-Luise Händel und Kathrin Kurz kennen sich schon länger, unter anderem durch einen gemeinsamen Patenkindergarten, wo Kathrin Kurz schon damals ein Zauberspiel zur Verkehrserziehung gemacht hat.

An den Schulen erleben die beiden Frauen große Unterschiede. Manchmal werde den Kindern vorher gesagt, dass eine Zauberkünstlerin die Stunde gestalten wird. Das führt dann zum Teil zu der Erwartungshaltung, dass sich Kinder und Lehrerin zurücklehnen können und einfach nur zuhören müssen. Das sei der falsche Weg, denn Kathrin Kurz bezieht die Kinder ständig ein, fragt immerzu Sachen zum Thema Geld. „An der Fischmarktschule hat das super geklappt“, lobt sie. Zum einen wussten die Kinder vorher nur, dass „jemand“ kommt, aber keine Details, zum anderen seien die Kinder hier sehr fit: „Viele wussten, wo das Geld herkommt und warum manche Leute mehr haben als andere.“ Da sei es mehr als leicht, eine Stunde zu füllen: „Anderthalb wären auch drin.“